



## Jesus und der Astronaut

### Prolog

Der Bauer und sein Sohn

Es ist ein warmer Frühlingmorgen. Der Wind weht über die grünen Berge der Alm. Hoch oben, auf einem Berg rund wie der Mondrücken, steht ein schräges Häuschen. Schwarzer Dampf schlängelt sich aus dem Kaminhal, bis in den Himmel, und bringt die Engel zum husten.

Die kreisrunde Morgensonne kriecht hinter dem Berg hinauf. Strahlt und scheint, langsam, langsam – scheint die Krötensonne. Sie ist ganz rot.

Ist sie verlegen? Schämt sie sich? Fragt der Sohn des Bauers nun, der sich ans Küchenfenster hat gestellt. Der Vater Bauer aber sagt, Nein, nein, die Sonne ist noch müde, doch bald ist sie am Himmelszelt.

Zenit!

Dann wird sie leuchten,  
wird sie blenden,  
trägt die Dunkelheit mit vollen Händen,  
fort von unserm schönen Berge,  
auf das der Tag nun endlich werde!

Also ist die Sonne unser Freund?  
Fragt der Bauersohn erfreut.

Unser Freund und unser Feind,  
denn die Sonne nicht nur scheint,  
sondern blenden tut sie auch.  
Denn obwohl dank ihr die Blumen blüh'n,  
bleibt die Sonne selber – anonym.  
Und beim Versuch sie zu erkennen,  
wir dir deine Netzhaut brennen.

Netzhaut hin, Netzhaut her,  
stellt der Bauernsohn sich quer,  
schön ist es doch alle male,  
wenn man steht im Sonnenstrahle.

Sei nicht töricht! Sagt der Vater ernst,  
Legt sich schwer die Hand aufs Herz.  
Lass mich dich was lehren,  
von Sonne, Mond und auch den Sternen.

Und der Bauer stellt sich vor das Fenster hin,  
kratzt sich nachdenklich das Kinn.  
Er zündet seine Pfeife an,  
sagt: Auf dem Berge fing es an.

(To be continued)

Geschrieben am 05.10.2011 von Andi Fontäne  
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



**DSFo.de**  
Deutsches Schriftsteller Forum

## Jesus und der Astronaut

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).